

## **Nummer 16** vom 21. April 2021

50. Jahrgang

### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

Würzburg: Grundsätzliche Einsichten in das Phänomen der Macht.....4-5  
(Dr. Rainer Dvorak, Leiter der Domschule Würzburg, zur neuen Reihe „Machtbewusst“)

## Berichte

Würzburg/Schweinfurt: Angst soll nicht das zentrale Thema sein .....6-7  
(Bischof spricht auf Instagram mit Dr. Susanne Röder und Ralf Holzinger)

Würzburg: 50 Jahre „Theologie im Fernkurs“ .....8  
(Jubiläumswochenende in analoger und digitaler Form)

Aschaffenburg: Größere Klarheit bis September .....9  
(Zweites Aschaffener Pastoralforum blickt online auf den Pastoralen Raum)

Aschaffenburg: Onlineangebote des Martinusforums .....10  
(Vorträge zu Themen wie Onlinedating oder selbstbestimmtes Sterben sowie „Bibelkrimi Online“)

Würzburg: Es geht auch online .....11-12  
(Erste Mitgliederversammlung der Katholischen Landvolkbewegung als Videokonferenz)

## Buch-Tipp

Oberzell: „Ohne Frauen hat Kirche keine Zukunft“ .....13-14  
(Generaloberin Dr. Katharina Ganz über die Frauenfrage in der katholischen Kirche)

## Kurzmeldungen

Würzburg: Interview mit Dr. Josef Schuster über jüdisches Leben heute .....15

Würzburg: Burkardushaus ist Anlaufstelle für Corona-Schnelltests .....15

Würzburg: BDKJ unterstützt Aktion „Die Klimawette“ .....16

Würzburg: Festveranstaltung zum Jubiläum „20 Jahre intakt.info“ ist abgesagt .....16

Würzburg: Kurzfilm stellt Berufsbildungswerk der Caritas-Don Bosco gGmbH vor.....16

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wie geht selbstbestimmtes Sterben .....17

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Wenn der Pfarrer zur Miete wohnt.....17

Würzburg: Sonntagsblatt – Es ist kein Widerspruch, Soldat und Christ zu sein.....18

## Personalmeldungen

Würzburg: Martina Höß seit 25 Jahren im Dienst des Bistums .....19

Würzburg: Rosa-Maria Seubert in den Ruhestand verabschiedet.....19

Würzburg: Früherer Caritasdirektor Anton Feiler verstorben .....20

## **Veranstaltungen**

Würzburg: Biblischer Krimi-Abend – Im Videochat auf der Jagd nach dem Täter.....	21
Würzburg: Trauer und Trost – „Dem Tod am Anfang des Lebens begegnen“ .....	21
Würzburg: Onlineseminar zur Franz-Kett-Pädagogik – „Es war einmal...“ .....	21
Würzburg: 24-Stunden-Gebet um geistliche Berufungen – „Werft die Netze aus!“ .....	22
Würzburg: Onlinevortrag – „Die Amazonia als Klimaanlage der Welt“ .....	22
Würzburg: Segensfeier im Schönstattzentrum Marienhöhe für werdende Mütter .....	23
Würzburg: Generalvikar Vorndran feiert am 1. Mai Gottesdienst und Maiandacht .....	23
Würzburg: Onlinevortrag – „Sterbehilfe und Suizidassistentz“ .....	23
Würzburg: Virtueller Nachmittag – „FamilienLeben mit Herz und Bildschirm“ .....	24
Würzburg: Insta-Talk mit Bischof Jung zum Thema „Leben im Sterben“ .....	24
Würzburg: Angelus-Gebet mit Bischof Jung auf Radio Horeb .....	24
Würzburg: Gottesdienst aus dem Kiliansdom am 18. April bei Bibel TV .....	25

## Im Gespräch

# Grundsätzliche Einsichten in das Phänomen der Macht

## **Dr. Rainer Dvorak, Leiter der Domschule Würzburg, zur neuen Reihe „Machtbewusst“**

**Würzburg** (POW) Die Domschule Würzburg startet unter dem Titel „Machtbewusst“ eine neue Reihe. Was dahinter steckt und welche Verbindungen es zum Synodalen Weg der katholischen Kirche in Deutschland gibt, erläutert Dr. Rainer Dvorak, Leiter der Domschule, im folgenden Interview.

*POW: Die Domschule startet am Mittwoch, 21. April, mit einem Diskussionsabend mit dem früheren Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière die Reihe „Machtbewusst“. Was ist die Idee hinter der Veranstaltungsserie?*

Dr. Rainer Dvorak: Macht ist überall gegenwärtig – in Gesellschaft, Politik, Religion, Kultur, natürlich auch in zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie durchzieht jede Form von Interaktion und gemeinschaftlicher Gestaltung der Wirklichkeit. In der Kirche wurde das rund um das Thema sexualisierte Gewalt sichtbar. Zugleich erzeugt Macht auch Ohnmacht. Über sie wird nur ungern gesprochen. Sie ist so etwas wie die verschämte Seite der Macht. Die Reihe „Machtbewusst“ will sich mit dieser Größe auseinandersetzen und sie in ihren Erscheinungsformen und Wirkungen aus unterschiedlichen Perspektiven ins Bewusstsein rücken. Sie will so das Thema Macht aus dem Tabu holen und im Nachdenken über sie eine Hilfe sein zu einem angemessenen Umgang mit Gefahren, die von Machtstrukturen ausgehen.

*POW: Welche Querverbindungen gibt es zu zentralen Fragen des Synodalen Weges?*

Dvorak: Der Anstoß für den Synodalen Weg war die sogenannte Missbrauchskrise, die den Reformstau in der katholischen Kirche unübersehbar gemacht hat. Missbrauch in Form von sexualisierter oder spiritueller Gewalt ist Missbrauch von Macht. Insofern durchzieht der Themenstrang Macht – Machtmissbrauch – Machtkontrolle sämtliche im Synodalen Weg diskutierten Themen. Das entsprechende Gesprächsforum zum Thema Macht ist sachlich eine Art Grundlagenforum für die anderen. Die bisher dort angestellten Überlegungen verlangen nach einer Schärfung des Begriffs Macht und nach Formen von Machtkontrolle. Die Reihe „Machtbewusst“ versteht sich also auch als reflexive Begleitung der Beratungen des Synodalen Weges, geht aber nicht darin auf, weil Machtmissbrauch und Machtkontrolle auch außerhalb der Kirchenmauern elementare Bedeutung haben.

*POW: Welche weiteren Referenten haben Sie bislang schon gewinnen können?*

Dvorak: Da wir sehr unterschiedliche Schneisen in dieses Themenfeld planen, vertreten die Akteure, die wir für die nächsten Veranstaltungen gewinnen konnten, auch ganz unterschiedliche Professionen und Perspektiven: Die Professoren Georg Schöllgen und Martin Ebner machen sich Gedanken zu einer sach- wie zeitgemäßen Ausgestaltung des Amtes in der Kirche, indem sie auf historischer und bibelwissenschaftlicher Grundlage eine Brücke von der Frühen Kirche in die Gegenwart schlagen. Das geschieht auf der traditionellen Kooperationstagung der Domschule mit dem Bibelwerk der Diözese Würzburg, an der sich heuer auch der Diözesanrat der Katholiken im Bistum beteiligt. Auf eine ganz an den Teilnehmenden orientierte Weise erschließt ein „Soziopod“ im Diskurs das Phänomen der Macht. Wir sind sehr froh, dass wir dieses erfolgreiche Podcast-Format von Nils Köbel und Patrick Breitenbach – der eine Erziehungswissenschaftler, der andere Medienberater – für unsere Reihe „Machtbewusst“ rekrutieren konnten. Es hat den Anspruch, Soziologisches „auf die Straße zu bringen“. Und schließlich bieten die Künstler Cornelius Muth (Bass) und Ulrich Pakusch (Klavier) einen interaktiven Liederabend zum Thema „Die Macht und ihre Masken“ – eine Möglichkeit, sich dem Thema auf künstlerische Weise zu nähern. Das Verhältnis von Angst und Macht, die Macht des Geldes, aber auch die Macht der Sprache sind weitere Themen, die wir bedenken wollen.

*POW: Was erhoffen Sie sich am Ende der Reihe an Erkenntnissen?*

Dvorak: Wir wissen nicht, wann die Reihe endet. Sie soll sich aber nicht nur in der Begleitung des Synodalen Weges erschöpfen. Wenn die Reihe grundsätzliche Einsichten in das Phänomen der Macht zutage fördert und so Impulse für eine gerechte Beteiligung an Macht setzt, dann hat sie ihr Ziel erreicht.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(44 Zeilen/1621/0383; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Berichte

# Angst soll nicht das zentrale Thema sein

## **Bischof Dr. Franz Jung spricht auf Instagram mit Dr. Susanne Röder und Ralf Holzinger vom Schweinfurter Krankenhaus Sankt Josef über ihre Arbeit auf der Palliativstation – „Woche für das Leben“ thematisiert „Leben im Sterben“**

**Würzburg/Schweinfurt (POW)** Über den Alltag auf der Palliativstation des Schweinfurter Krankenhauses Sankt Josef hat Bischof Dr. Franz Jung auf dem Social-Media-Kanal Instagram @bistumwuerzburg (<https://www.instagram.com/bistumwuerzburg/?hl=de>) am Montagabend, 19. April, mit Chefärztin Dr. Susanne Röder und Stationsleiter Ralf Holzinger von der Palliativstation des Schweinfurter Krankenhauses Sankt Josef gesprochen. Unter dem Hashtag #ausgetauscht setzte er zur „Woche für das Leben“ seine in der Fastenzeit gestartete Reihe von Gesprächen fort und dankte seinen Gesprächspartnern stellvertretend für alle, die sich in Hospiz- und Palliativarbeit engagieren, für den wertvollen und wichtigen Dienst.

Beide Gesprächspartner betonten, dass der Schwerpunkt ihrer Arbeit die Linderung und die ganzheitliche Begleitung seien. Dabei spielten neben den medizinischen Aspekten auch soziale und spirituelle Bedürfnisse eine wichtige Rolle. Bischof Jung interessierte sich unter anderem dafür, ob Patienten, die auf die Palliativstation kommen, immer die Kenntnis mitbringen, wie es um sie steht. Das hänge immer davon ab, wie lange die Person jeweils schon mit der Krankheit lebe, erzählte Holzinger. Er berichtete von einem Patienten, der erst im Februar die Krebsdiagnose erhalten habe und danach eine Chemotherapie durchlaufen habe. Bischof Jung sagte, in derartigen Fällen sei sicher viel Einfühlungsvermögen notwendig. Chefärztin Röder stimmte zu und betonte: „Kommunikation ist in der Ausbildung für Palliative Care zentral.“ Es sei bei dieser Form der Arbeit ganz entscheidend, offen auf jeden einzelnen Menschen zuzugehen und zu fragen: „Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“

Die Bedürfnisse seien dabei so unterschiedlich wie das soziale Umfeld der Patientinnen und Patienten. „Manche leben wirklich ganz alleine, andere haben eine Großfamilie“, berichtete Holzinger, der wie Röder zur Gründungsmannschaft der Schweinfurter Palliativstation gehört. In Nicht-Coronazeiten sei es schon öfters vorgekommen, dass dann das Wohnzimmer der Station mit Menschen gefüllt sei, die alle genau wissen wollten, wie es um den jeweiligen Patienten stehe. Von „offenem Herz und offenem Ohr“ sei der Umgang mit Patienten wie Angehörigen bestimmt, sagte der Pfleger.

„Wir sind gewohnt, über Angst zu reden“, sagte Röder. Als Ärztin auf der Palliativstation gebe sie Angst einen Raum, zugleich sei es ihr aber wichtig dafür zu sorgen, dass diese nicht zum alleinigen Thema werde. So sei erst kürzlich aus der Frage eines Patienten, der wissen wollte, wie die Ärzte sicherstellten, dass er wirklich tot sei, wenn er in den Sarg gelegt werde, ein langes Gespräch entstanden. An dessen Ende habe sich der Mann dankbar für die Fülle und Vielfalt seines Lebens gezeigt. „Fühlen Sie sich in solchen Situationen beschenkt?“, wollte der Bischof wissen. Ja, vor allem durch die Vielfalt der Lebenslinien der Menschen, die man auf Station kennenlernen dürfe, beschied ihm Holzinger.

Die Ärztin wie der Pfleger berichteten dem Bischof davon, dass der Glaube für sie bei der täglichen Arbeit wichtiger Rückhalt sei. „Es geschieht durch mich oft etwas, was man nicht ‚machen‘ kann“, erklärte Röder. Sie sei zudem sehr dankbar, dass die Deutsche Bischofskonferenz „Leben im Sterben“ als Thema der aktuellen „Woche für das Leben“ aufgegriffen habe. Holzinger erklärte, der Glaube helfe dabei, die Dinge einzuordnen und zu reflektieren.

Auf Nachfrage des Bischofs bestätigten ihm die beiden Gesprächspartner, dass es regelmäßig Patienten gebe, die ihnen gegenüber den Wunsch nach einem schnellen Tod äußerten. „Es ist gut und wichtig, dass der Patient das zu äußern wagt“, sagte die Ärztin. Dahinter stehe ein Vertrauensbeweis. Die Erfahrung zeige, dass der Wunsch schnell verschwinde, wenn den Menschen beispielsweise als unerträglich wahrgenommene Schmerzen gelindert würden. Dann gelinge es vielen, auch wieder die „vollen Scheunen“ des Lebens wahrzunehmen statt des „leeren Stoppelfelds“.

Das komplette Gespräch steht auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg  
(<https://www.youtube.com/channel/UCirMLQuGuNcITBOKMmMln0A>) zum Nachschauen online.

*mh (POW)*

(44 Zeilen/1621/0386; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# 50 Jahre „Theologie im Fernkurs“

## Jubiläumswochenende in analoger und digitaler Form

**Würzburg** (POW) Nachdem das Jubiläum im April 2020 abgesagt werden musste, feiert „Theologie im Fernkurs“ am Samstag, 1., und Sonntag, 2. Mai, in Würzburg das 50. Jubiläum nach. Dieses Festwochenende kann aufgrund der aktuellen Corona-Situation auch diesmal nur in sehr reduzierter Form stattfinden. Im Zentrum steht der Pontificalgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung im Kiliansdom.

Im Mai 1970 begannen über 700 Frauen und Männer einen theologischen Fernkurs, nachdem die Deutsche Bischofskonferenz die Domschule Würzburg mit dessen Durchführung beauftragt hatte. 50 Jahre später liegen mehr als 35.000 Kurseinschreibungen in den Grundkurs Theologie und mehr als 60.000 insgesamt vor.

Das Jubiläumswochenende wird am Samstag, 1. Mai, von 9 bis 17 Uhr mit einem digitalen Studientag zum Thema „Theologie für alle. Die Bedeutung theologischer Bildung für die Glaubenskommunikation“ eröffnet. Je ein Vertreter der Biblischen Theologie (Professor Dr. Thomas Söding, Bochum), der Historischen Theologie (Professor Dr. Joachim Schmiedl, Vallendar), der Systematischen Theologie (Professor Dr. Dr. Hans-Joachim Sander, Salzburg) sowie eine Vertreterin der Praktischen Theologie (Professor Dr. Ute Leimgruber, Regensburg) behandeln das Thema aus der Perspektive ihres jeweiligen Fachs.

Am Sonntag, 2. Mai, feiert Bischof Dr. Franz Jung, Vorsitzender des Verbandsrates des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD), um 10 Uhr einen Gottesdienst zum Jubiläum von „Theologie im Fernkurs“ im Würzburger Kiliansdom. Der Festgottesdienst wird auf TV Mainfranken und per Livestream übertragen.

Zum Studientag und zum Festgottesdienst sind alle Interessierten eingeladen. Anmeldungen zum Studientag sind bis Mittwoch, 28. April, unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de) (Veranstaltungen, Glaube und Kirche) möglich. Der Livestream zum Festgottesdienst ist auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg ([https://www.youtube.com/watch?v=1ALR7ci89\\_E](https://www.youtube.com/watch?v=1ALR7ci89_E)) abrufbar.

(23 Zeilen/1621/0391; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Größere Klarheit bis September

## Zweites Aschaffener Pastoralforum blickt online auf den Pastoralen Raum

**Aschaffenburg** (POW) Insgesamt 52 Frauen und Männer haben sich am Samstag, 17. April, zum zweiten Aschaffener Pastoralforum getroffen. Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen war die Zusammenkunft diesmal nur im Rahmen einer Videokonferenz möglich. Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter der Pfarreiengemeinschaften informierten sich über den Stand der Planungen zur Pastoral der Zukunft für den Pastoralen Raum Aschaffenburg und diskutierten weitere Schritte.

Dekan Martin Heim begrüßte zu diesem virtuellen Treffen Mitglieder des Dekanatsrates, Vorsitzende aus Pfarrgemeinderäten, Mitglieder von Kirchenverwaltungen sowie hauptamtliche Mitarbeiter in den Pfarreiengemeinschaften und der kategorialen Seelsorge. In gemischten Gruppen tauschten sich die Teilnehmer zunächst über die aktuelle Situation ihres Engagements aus. Dabei kam beim Blick auf die Entwicklungen zum Pastoralen Raum eine große Bandbreite von Einschätzungen zu Tage. Sie reichten von „mangelhaft“ bis „voller Hoffnung“. Deutlich wurde der Wunsch geäußert, dass es mehr Klarheit und Transparenz für den Prozess brauche.

Das Pastoralforum wollte diesem Wunsch gerecht werden und gab in einem Informationsblock einen Überblick zum Stand der Dinge. Für die Strukturen zeichnen sich folgende Eckpunkte ab: Vier Pfarreiengemeinschaften sowie vier Einzelpfarreien bleiben als Untereinheiten bestehen. Die Leitung des gesamten Pastoralen Raums Aschaffenburg soll nach dem im Kirchenrecht vorgesehenen Prinzip „in solidum“ wahrgenommen werden. Das bedeutet, dass diese Aufgabe gemeinsam von allen für den Raum beauftragten Priestern wahrgenommen wird und einer dieser Priester als Moderator die Seelsorge für die rund 30.000 Katholiken des Raumes koordiniert. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sollen in die pastorale Arbeit über zwei Räte eingebunden werden. Einer soll auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaften angesiedelt sein, ein weiterer auf der Ebene des Pastoralen Raums. Der vorgegebene Zeitplan sieht vor, dass bis September eine größere Klarheit herrscht, was die Strukturen betrifft.

Dass Haupt- und Ehrenamtliche partnerschaftlich miteinander arbeiten sollen, gehört zu den Grundlagen des neuen Konstrukts. Eine längere Diskussion entwickelte sich zur Frage, welche Bedingungen wichtig sind, damit das auch gut möglich ist. Vertreter aus den Pfarrgemeinderäten mahnten an, dass sie für ihre Arbeit eine Planung brauchen, die nicht zu kurzfristig ist. So müssten beispielsweise die Bedingungen für die angedachten Wahlen dieser Gremien im nächsten Jahr möglichst bald geklärt sein. Dr. Peter Müller, der auch Mitglied der Steuerungsgruppe für den Pastoralen Raum Aschaffenburg ist, wünschte sich, dass die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen eine ganz grundsätzliche Haltung der Hauptamtlichen sein müsse. Ihre Arbeit müsse in den Dienst der Aktivierung dieser Ressourcen gestellt werden. Wichtig war den Ehrenamtlichen auch, dass für ihre Arbeit die Zuarbeit durch die Angestellten in den Pfarrbüros eine wichtige Rolle spielt und es hier keine Kürzungen geben dürfe.

Wie die Arbeit im Pastoralen Raum konkret aussehen könnte, wurde anhand mehrerer „Best-Practice-Beispiele“ verdeutlicht. Darunter waren beispielsweise das Zukunftsforum einer Pfarrgemeinde, ein Firmvorbereitungskonzept und eine Frauengruppe, die jeweils auf den gesamten Pastoralen Raum abzielen, eine von der Caritas und dem Pastoralteam vor Ort unterstützte Gemeinschaftsinitiative in einem Stadtteil oder ein ökumenisches Projekt zu Exerzitien im Alltag.

Zu den Beratungen beim Pastoralforum gehörte auch eine spirituelle Vertiefung mit einem Bibelgespräch in Kleingruppen und dem Segen durch Dekan Heim am Ende der Onlinekonferenz.

bv (POW)

(39 Zeilen/1621/0384; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Onlineangebote des Martinusforums

## Vorträge zu Themen wie Onlinedating oder selbstbestimmtes Sterben sowie „Bibelkrimi Online“

**Aschaffenburg** (POW) Aufgrund des andauernden Lockdowns bietet die Erwachsenenbildung des Martinusforums in Aschaffenburg einige Veranstaltungen als Onlineformate an.

Beim Onlineseminar „Die Zeit der Scham ist vorbei“ am Montag, 19. April, von 13 bis 17 Uhr geht es um Erfahrungen mit sexuellem und spirituellem Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche. Die Theologinnen Dr. Barbara Haslbeck und Regina Heyder geben einen Einblick in die Erfahrungen Betroffener und zeigen die verschiedenen Dimensionen von Missbrauch auf. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Let's talk about Sex“ von Martinusforum und Familienseelsorge. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ebenfalls am Montag, 19. April, hält Johannes Zang um 19.30 Uhr einen Onlinevortrag zum Thema „Die Christen und das Heilige Land“. Der Israel- und Palästinakenner berichtet über die aktuelle politische Situation mit Schwerpunkt auf der Situation der Christen vor Ort. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Um Onlinedating zwischen Mythos und Wahrheit geht es am Donnerstag, 22. April, um 19.30 Uhr beim Vortrag „Die große Liebe in 11 Minuten?“. Die auf Partnerbörsen spezialisierte Redakteurin Ina Tarantina gibt einen Überblick über die Singlebörsen-Landschaft und weist auf Stolpersteine hin, die beim Onlinedating auftreten. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Let's talk about Sex“. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Frage „Gibt es ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben“ steht am Freitag, 23. April, um 19.30 Uhr im Mittelpunkt. Wiltrud Stoer, ökumenische Klinikseelsorgerin, und Palliativmediziner Matthias Salefsky diskutieren über das aktuelle Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum selbstbestimmten Sterben. Moderator ist Pfarrer Hansjörg Schemann. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Kreuz & Quer“, einer Kooperation von Martinusforum, Christuskirche Aschaffenburg und dem Freundeskreis der Akademie Tutzing. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Beim „Bibelkrimi Online“ am Montag, 26. April, ab 19.30 Uhr schlüpfen die Mitspieler gemeinsam mit Moderator Burkard Vogt in die Haut einer biblischen Figur und versuchen, einem Verbrechen auf die Spur zu kommen, das in einem der vielen Bücher der Bibel beschrieben wird. Für diese Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich.

Weitere Informationen sowie die Zugangslinks für alle Veranstaltungen gibt es im Internet unter <https://www.martinushaus.de/bildung/programm>. Das komplette Programm des Martinusforums gibt es auf Anfrage unter Telefon 06021/392100, per E-Mail [info@martinusforum.de](mailto:info@martinusforum.de) oder als PDF-Datei zum Download unter [www.martinusforum.de](http://www.martinusforum.de).

(30 Zeilen/1621/0363; E-Mail voraus)

# Es geht auch online

## Erste als Videokonferenz durchgeführte Mitgliederversammlung der Katholischen Landvolkbewegung Würzburg stieß auf große Resonanz

**Würzburg** (POW) Mehr als 25 Personen haben am Donnerstag, 15. April, an der ersten virtuellen Mitgliederversammlung der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) im Bistum Würzburg teilgenommen. Die Veranstaltung reihte sich ein in die verschiedenen Onlineangebote des Verbands wie den Frauenkreis, ein Krimidinner für Frauen, einen spirituellen Impuls am Palmsonntag oder eineinhalbtägige Exerzitien im Schweigen, die coronabedingt ebenfalls ausschließlich online stattfanden und gut angenommen wurden.

In ihrer Begrüßung freute sich KLB-Diözesanvorsitzende Christine Taiber, dass sich zur virtuellen Diözesanversammlung weit mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeloggt hatten, als zur ursprünglich geplanten Präsenzveranstaltung angemeldet waren. Von „deutlich geringeren Einnahmen“ als im Vorjahr berichtete Rita Mergler-Spies, was sie vor allem auf die Haushaltssperre des Bistums zurückführte. Nach Bereinigung aller Überträge aus den Vorjahren bleiben unter dem Strich rund 9000 Euro Verlust. Insgesamt weist der Haushalt für das Jahr 2020 Gesamterträge von rund 450.000 Euro aus, das sind rund 85.000 Euro mehr als 2019. Das ist vor allem dadurch bedingt, dass 2020 erstmals die Spenden mit über 82.000 Euro in den Etat aufgenommen wurden, erklärte die Geschäftsführende Bildungsreferentin. Die Mitgliederzahl gab Mergler-Spies mit 401 an, das ist ein Rückgang um zwölf Personen binnen Jahresfrist.

Von einer „erfolgreichen Partnerschaftsarbeit mit dem Senegal“ sprach Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl. Er verwies nicht nur auf die hohe Summe von über 82.000 Euro an Spenden für verschiedene Hilfsprojekte. Auch Gelder von Missio München und aus dem Etat der Diözese Würzburg gingen 2020 in die Partnerdiözese Kaolack. Missio München gab 20.000 Euro für die „Nothilfe Senegal“, und das Bistum unterstützt mit 4500 Euro ein Berufsbildungszentrum für junge Landwirte, die dort ausgebildet und anschließend weiter fachlich begleitet werden.

Im Herbst 2021 wird im Rahmen der Weltmissionswoche die 40-jährige Partnerschaft der KLB Würzburg mit dem Senegal gefeiert, gab Maria Freitag vom AK Senegal bekannt. Dazu reist Bischof Martin Boucar Tine mit einer kleinen Delegation aus Kaolack an. Höhepunkt ist der Gottesdienst am Weltmissionssonntag, 24. Oktober, mit Bischof Dr. Franz Jung und weiteren Bischöfen aus dem Senegal im Würzburger Kiliansdom. Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Senegal standen die Osterkerzen-Aktionen in Euerfeld und Gaurettersheim. Dabei freute sich die Euerfelder KLB-Vorsitzende Claudia Mack über 130 mehr verkaufte Osterkerzen als im Vorjahr. Zudem kamen bei einer Palmkätzchen-Aktion am Palmsonntag nochmals 95 Euro an Spenden für den Senegal dazu.

In den vergangenen zwölf Monaten mussten viele Landvolk-Veranstaltungen coronabedingt ausfallen. Den größten Einschnitt gab es bei den Landfrauenbildungstagen, zu denen sonst bis zu 1000 Teilnehmerinnen kamen. Auch die 2021 als Ersatz geplanten Oasentage sind bislang ausgefallen. Die 2020 geplante Studienreise nach Rumänien wurde für 2021 erneut abgesagt. Trotzdem gibt es umfangreiche Planungen für die nächsten Monate: So soll die nächste Exkursion „Zieh ins Land“ in Richtung Haßberge gehen, und die „Land und Leute“-Studienreise hat Niederbayern zum Ziel. Der Arbeitskreis „Solidarität geht“ will sich im Rahmen des Projekts „Bis 30 auf 30“ in den nächsten Monaten mit dem Thema Ernährung befassen. „Wir sind auch offen für Leute, die noch mitmachen wollen“, betonte Annette Lörner vom AK.

Auch der AK „Glaub mal“ freut sich über neue Mitglieder, sagte Landvolkseelsorger Scharl. Die Überlegungen gehen hier von Maiandachten über spirituelle Wanderungen bis hin zu einer Rundreise zu Bildstöcken des heiligen Nikolaus von Flüe im Bistum. Auch die Frauen planen Wanderungen, in die erstmals spirituelle Impulse eingebaut werden sollen. Im Juni soll es „Waldbaden“ im Gramschatzer Wald geben. Für die nächste Zeit stehen zudem Onlineveranstaltungen wie zwei Seminare zum Thema „Im Miteinander durch die Zeiten“ an.

Auch wenn die Onlineveranstaltungen gut angenommen werden, brachten viele die Hoffnung zum Ausdruck, dass bald wieder Präsenzveranstaltungen stattfinden können. „Die Sehnsucht nach realen

Treffen ist groß“, sagte Barbara Düchs von der KLB Gaurettersheim. Daher hofft sie, dass der im Herbst 2020 vom Kreis Würzburg organisierte und dann ausgefallene LandTag mit Bischof Jung heuer nachgeholt werden kann; ebenso wie das Konzert zum 20-jährigen Bestehen ihrer KLB-Ortsgruppe, das im Frühjahr 2020 pandemiebedingt ebenfalls nicht stattfinden konnte.

Scharl gab einen Überblick über den aktuellen Stand bei der Ländlichen Familienberatung (LFB). „Wir haben derzeit wenig Anfragen“, erklärte er. Die zwölf Ehrenamtlichen bieten Gespräche im Beratungsraum in Würzburg, per Telefon oder per Videoschleife an. Nur auf die Höfe gehen die Beraterinnen und Berater derzeit nicht.

ws (KLB)

(55 Zeilen/1621/0378; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Buch-Tipp

# „Ohne Frauen hat Kirche keine Zukunft“

## Generaloberin Dr. Katharina Ganz über die Frauenfrage in der katholischen Kirche – Synodaler Weg als Chance für die Kirche in Deutschland

**Oberzell** (POW) „Ohne Frauen hat Kirche keine Zukunft.“ Davon ist Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Franziskanerinnen von Oberzell, promovierte Theologin und Mitglied im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern“ des Synodalen Wegs der katholischen Kirche in Deutschland, überzeugt: „Die Frauenfrage ist in der katholischen Kirche eine, wenn nicht sogar die Nagelprobe, an der sich ihre Zukunftsfähigkeit entscheiden wird.“ Welche Erfahrungen sie als Frau in der katholischen Kirche gemacht hat, warum sich die bestehenden Strukturen ändern müssen und was sie sich vom Synodalen Weg erhofft, beschreibt Ganz in ihrem Buch „Frauen stören. Und ohne sie hat Kirche keine Zukunft“.

Bundesweit bekannt wurde Ganz, als sie 2019 bei der Mitgliederversammlung der Generaloberinnen in Rom Papst Franziskus bei einer Audienz spontan darum bat, dass man die Frage des Frauendiakonats nicht nur anhand von historischen und dogmatischen Quellen beantworten dürfe. Seine Antwort stieß viele Frauen vor den Kopf: „Wir sind doch katholisch. Wir müssen die Offenbarung respektieren. Aber wenn eine von Ihnen eine andere Kirche gründen will...“ Sie habe das zunächst als schlechten Witz gedeutet, schreibt Ganz. Aber es ist eines von mehreren Beispielen, wie Frauen in der katholischen Kirche von oben herab behandelt werden – ob beabsichtigt oder nicht. „Als (Ordens-)Frau bin ich besonders sensibilisiert für Erfahrungen, die mit Abwertung, Verachtung und Ausgrenzung von Frauen in der von Männern dominierten Kirche zu tun haben.“

Ganz wuchs in Willanzheim auf, einem kleinen Dorf im Landkreis Kitzingen. Die Kirche sei für sie wie ein zweites Zuhause gewesen. Ende der 1980er Jahre habe sie jemanden sagen hören: „Die Erika hat das Zeug für einen Pfarrer!“ Von sich aus wäre sie nie auf diesen Gedanken gekommen: „Ich bin eine Frau. Priester werden nur Männer.“ Damals, als 18-Jährige, habe sie der Satz lediglich irritiert. Doch als sie nach dem Theologiestudium zu den Weihen von Diakonen und Priestern eingeladen wurde, mit denen sie jahrelang dieselben Vorlesungen besucht hatte, „durchzog mich ein Schmerz, der mich bis heute nicht verlassen hat“. Papst Franziskus bescheinige Frauen ein „weibliches Genius“, betone die Notwendigkeit der Reflexion über ihren „spezifischen Platz“ und fordere eine „Theologie der Frau“. „Dabei frage ich mich, was mit dieser theologischen ‚Extrawurst‘ gemeint sein soll“, erwidert Ganz in ihrem Buch. Längst habe sich in den verschiedenen Disziplinen der theologischen Wissenschaft, aber auch im Volk Gottes die Erkenntnis durchgesetzt, dass nicht die Zulassung von Frauen zu den kirchlichen Weiheämtern begründungspflichtig sei, sondern das Festhalten an ihrem Ausschluss.

„Die weltweit aufgedeckten Missbrauchsskandale und ihre Vertuschung haben das Weiheamt dermaßen beschädigt, dass die Plausibilität des christlichen Glaubens insgesamt auf dem Spiel steht“, warnt Ganz. Den Synodalen Weg sieht sie als eine Chance. Doch der Prozess könne nur dann eine Erneuerung der Kirche in Deutschland bewirken, wenn es gelinge, offen und vorurteilsfrei in eine konstruktive Auseinandersetzung einzutreten. Die Frauenfrage sei ein zentrales Thema für das Selbstverständnis der Kirche: „An diesem theologischen Ort wird sich entscheiden, ob die Kirche mit ihrer frohmachenden Botschaft durchdringt oder sich lächerlich macht und belanglos wird.“ Denn der Umgang mit Frauen in der Kirche werde von einem Großteil der Menschen in Deutschland nicht mehr verstanden. „Durch das Mitwirken von Frauen in Leitung werden die Strukturen und das Handeln von Kirche nicht automatisch besser, wohl aber kreativer und diverser“, ist Ganz überzeugt.

Eines ihrer liebsten Beispiele für eine aufmüpfige Frau ist Antonia Werr (1813-1868), die Gründerin der Gemeinschaft der Oberzeller Franziskanerinnen. Werr setzte sich für strafentlassene Frauen ein – zu ihrer Zeit ein Novum. „Mit ihrem eigenständigen sozial-pastoralen Handeln störte Antonia Werr“, stellt Ganz fest. Auch Werr habe an den kirchlichen Strukturen gelitten und umfassende Kränkungen durch Kleriker erlebt. Sobald Frauen die Autorität der kirchlichen Hierarchie – „das heißt in der katholischen Kirche immer die Autorität der Männer“ – antasteten, sei es zu Konflikten gekommen. Doch sei es Werr

gelingen, ihre Frustration in Gestaltungskraft umzuwandeln, und sie fand Unterstützer, die sie in ihrem Vorhaben ermutigten.

Es rege sich breiter Widerstand an den klerikalen, männerdominierten und männerbündischen Machtstrukturen innerhalb der Kirche, schreibt Ganz gegen Ende ihres Buchs. Ihre Gemeinschaft wünsche sich, dass die Kirche die Zeichen der Zeit nicht nur erkenne, sondern den politischen Willen aufbringe, der Benachteiligung von Frauen in der Kirche „grundsätzlich, mutig, zügig entschieden und dauerhaft“ entgegenzuwirken, indem sie Frauen auf allen Entscheidungsebenen der Kirche sichtbar mache und zu allen Ämtern und Positionen zulasse. „Es wird also Zeit, dass Frauen stören. Es wird Zeit, dass sie aufstehen, statt zu warten, bis man sie gönnerhaft entdeckt. Und es wird höchste Zeit, dass Frauen Stimme und Gehör finden in der Verkündigung, in der Lehre, in der Feier der Sakramente, in allen Diensten und Ämtern und überall, wo Entscheidungen getroffen werden.“

*Katharina Ganz: Frauen stören. Und ohne sie hat Kirche keine Zukunft. Echter-Verlag, Würzburg 2021. 200 Seiten, 16,90 Euro. ISBN 978-3-429-05623-0.*

sti (POW)

(57 Zeilen/1621/0385; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Interview mit Dr. Josef Schuster über jüdisches Leben heute**

**Würzburg** (POW) „Ich wünsche mir, dass jüdische Gemeinden als etwas ganz Selbstverständliches angesehen werden.“ Das betont Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in der Sendung am Sonntag, 18. April. Im Interview mit Moderatorin Bernadette Schrama von der Fernsehredaktion des Bistums Würzburg spricht Schuster über die Ursprünge des Antisemitismus wie auch über die aktuelle Situation der rund 150.000 Juden in Deutschland und beschreibt Wege, wie sich Vorurteile abbauen lassen. Er ist überzeugt: „Kein Mensch, kein Baby wird auf dieser Welt als Antisemit geboren.“ Doch würden viele Menschen in ihrem ganzen Leben nicht einmal einen Juden kennen. Projekte wie „Meet a Jew“ wollen die Begegnung zum Beispiel in Schulen fördern. Das Interview entstand anlässlich des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Ein Jahr lang blickt Deutschland auf die Vielfalt jüdischen Lebens, von koscherem Essen über jüdische Festtage bis zur Musik. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de). Hier kann die Sendung auch nach der Ausstrahlung angeschaut werden.

(13 Zeilen/1621/0376; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Burkardushaus ist Anlaufstelle für Corona-Schnelltests**

**Würzburg** (POW) Das Würzburger Burkardushaus ist seit Montag, 12. April, eine weitere Anlaufstelle für alle, die einen Corona-Schnelltest machen möchten. Bei einem Vor-Ort-Termin besichtigte Oberbürgermeister Christian Schuchardt zusammen mit Maria Reuß, Leiterin des Burkardushauses, und Marco Kurre von der Betreiberfirma Contime GmbH die vom Testmanagement am Landratsamt sowie der Berufsfeuerwehr der Stadt Würzburg aufgebaute Teststation. „Diese zentrale Teststelle ist jetzt, nachdem alle Geschäfte in Würzburg aufgrund des hohen Inzidenzwertes nur mit einem negativen Schnelltest besucht werden dürfen, sehr wichtig für den Einzelhandel in Würzburg“, sagte Schuchardt. Er dankte allen, die bei der Einrichtung dieser Teststelle mitgeholfen und unterstützt haben. „Das Burkardushaus ist ein zentrales Gebäude in der Stadt, das gut zu erreichen ist“, erklärt Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung „Bildung und Kultur“ im Bischöflichen Ordinariat Würzburg: „Wir haben den Raum gerne zur Verfügung gestellt, um als Bistum unseren Beitrag zur Pandemiebekämpfung zu leisten. Das ist auch unser Auftrag als Kirche.“ In den drei Kabinen der Teststelle können momentan bis zu 1000 Tests täglich abgenommen werden, teilt die Stadt Würzburg mit. Nach dem weiteren Ausbau Ende dieser Woche steigt die Kapazität auf das Doppelte. Geöffnet ist die Teststelle montags bis sonntags von 10 bis 20 Uhr. Eine Terminvergabe ist online unter [www.testzentrum-wuerzburg.de](http://www.testzentrum-wuerzburg.de) oder über die BRK-Hotline, Telefon 0931/8000828, möglich. Eine Befundmitteilung ist sowohl per E-Mail als auch in Papierform möglich.

(17 Zeilen/1621/0366; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## **BDKJ unterstützt Aktion „Die Klimawette“**

**Würzburg** (POW) Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Würzburg engagiert sich bei der Aktion „Die Klimawetter“ des Vereins „3 fürs Klima“. Dabei sollen bis zur nächsten UN-Klimakonferenz in Glasgow im November 2021 eine Million Menschen jeweils mindestens eine Tonne CO2 zusätzlich einsparen. „Über Klimaschutz sprechen, das kann jede\*r! Aber das reicht nicht – wir müssen jetzt aktiv werden“, betont BDKJ-Diözesanvorsitzende Christina Lömmer. „Deshalb machen wir bei der Klimawette mit, denn wir stellen uns entschieden gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen und setzen uns für eine Klimapolitik ein, die gleiche und gerechte Lebensbedingungen weltweit für alle Menschen zum Ziel hat.“ Interessierte können auf der Homepage des Vereins ([www.dieklimawette.de](http://www.dieklimawette.de)) mit einer Spende von 25 Euro je Tonne CO2 ausgewählte Klimaschutzprojekte unterstützen, beispielsweise Aufforstungen in Uganda und auf Borneo oder Solarpanels in Äthiopien und Kenia. Außerdem gibt es Vorschläge, wie man den eigenen CO2-Fußabdruck verbessern kann. Der BDKJ Würzburg beschäftigt sich schon lange mit den Auswirkungen des menschlichen Verhaltens auf die Umwelt, beispielsweise im Rahmen der CO2-Fastenaktion oder im Klimabündnis klima.aktiv. Die Klimakrise spitze sich immer mehr zu. Extreme Wetterereignisse trafen insbesondere Länder im globalen Süden, die im Verhältnis am wenigsten zu den Ursachen des Klimawandels beigetragen hätten. Doch Trockenheit, Starkregen und Stürme häuften sich auch in hiesigen Regionen.

(16 Zeilen/1621/0389; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## **Festveranstaltung zum Jubiläum „20 Jahre intakt.info“ ist abgesagt**

**Würzburg** (POW) Die Jubiläumsveranstaltung „Isolation statt Inklusion“ zum 20-jährigen Bestehen des Internetportals intakt.info am Samstag, 24. April, ist aufgrund der aktuellen Inzidenzwerte in der Stadt Würzburg abgesagt. Zudem seien Staatsministerin Carolina Trautner und Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm aufgrund einer Terminverschiebung kurzfristig verhindert. „Unter diesen Umständen würden wir den Betroffenen und dem Thema nicht mehr gerecht“, teilen das Team von intakt.info und der Familienbund der Katholiken (FDK) in der Diözese Würzburg mit. Sie danken allen, die sich für eine Teilnahme angemeldet haben, für das Interesse und die Unterstützung.

(7 Zeilen/1621/0370; E-Mail voraus)

## **Kurzfilm stellt Berufsbildungswerk der Caritas-Don Bosco gGmbH vor**

**Würzburg** (POW) Was macht eigentlich das Berufsbildungswerk (BBW) Würzburg der Caritas Don-Bosco gGmbH? In einem vierminütigen Kurzfilm stellen Teilnehmende die Angebote vor, erzählen von ihren beruflichen Zielen und warum sie auf die Unterstützung des BBW setzen. „Viele Menschen kennen unser Bildungszentrum am Schottenanger und unseren Standort Sankt Markushof in Gadheim“, sagt geschäftsführender Direktor Andreas Halbig. Aber was das Berufsbildungswerk genau mache, sei nicht allen bekannt. „Daher freuen wir uns, dass unsere Teilnehmenden unsere Arbeit im Video in wenigen Minuten auf den Punkt bringen.“ Der mit Unterstützung einer Würzburger Werbeagentur erstellte Kurzfilm ist auf der Homepage ([www.caritas-donbosco.de](http://www.caritas-donbosco.de)) des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums zu sehen.

(8 Zeilen/1621/0390; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Wie geht selbstbestimmtes Sterben

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Unter dem Motto „Leben im Sterben“ steht die ökumenische „Woche für das Leben“, die am Samstag, 17. April, in Augsburg eröffnet wird. Ein Palliativmediziner und eine Theologin diskutieren in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 18. April, über dieses komplexe Thema. Kraft für alle Lebenslagen will der Münchner Pfarrer Rainer Maria Schießler mit seiner „Schießler-Bibel“ geben. In der Coronapandemie haben viele Menschen das Gärtnern und die Arbeit in der Landwirtschaft wiederentdeckt. Gleich vor der eigenen Haustür gibt es dazu viele Möglichkeiten. Mit den Freuden und Schwierigkeiten der Liebe beschäftigt sich die Reihe „Let’s talk about Sex“ des Martinusforums in Aschaffenburg. Die Veranstaltungen finden online statt, so dass man von überall her teilnehmen kann. Queen Elizabeth II. feiert am 21. April ihren 95. Geburtstag – ohne ihren kürzlich verstorbenen Gatten Prinz Philipp. Die Hörer erfahren, was der britischen Königin Kraft fürs Leben gibt und warum das Beten für sie eine Stütze ist. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ berichtet zudem über eine Onlinediskussion zum Thema selbstbestimmtes Sterben. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(17 Zeilen/1621/0368; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Wenn der Pfarrer zur Miete wohnt

**Würzburg** (POW) Was tun, wenn die Sanierung des Pfarrhauses zu teuer ist? Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ zeigt in seiner Sendung am Sonntag, 18. April, dass es auch ohne das klassische Pfarrhaus geht. Im oberfränkischen Seibelsdorf beispielsweise wohnt der evangelische Pfarrer zur Miete. Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, spricht in einem Interview über „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Ein römisches Gesetz aus dem Jahr 321 erlaubte die Berufung von Juden in den Stadtrat – es ist der erste schriftliche Nachweis, dass Juden in Deutschland siedelten. Anlässlich des Jubiläums wird ein Jahr lang auf die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland geblickt. Weiter stellt die von Christine Büttner moderierte Sendung die neue Unterkunft für Obdachlose „QuarTier“ in Nürnberg vor. Hier sind Obdachlose mit ihren Hunden willkommen, während in beinahe allen Notunterkünften ein striktes Hundeverbot gilt. Doch oftmals ist der Hund der einzige Wegbegleiter, der noch bleibt. „Über Gott und die Welt“ unterhält sich die Lyrikerin und Katholikin Nora Gomringer bei einem Spaziergang. Außerdem erfahren die Zuschauer, warum die Verehrung der heiligen Walburga im Bistum Eichstätt nun ein Immaterielles Bayerisches Kulturerbe ist, und Martina Bauer führt durch die Kirche Sankt Josef in Karlsfeld im Erzbistum München und Freising. Die Pfarrei ging aus der ersten Flüchtlingskirche Bayerns nach dem Zweiten Weltkrieg hervor. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(17 Zeilen/1621/0373; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt: Es ist kein Widerspruch, Soldat und Christ zu sein

**Würzburg** (POW) Es ist kein Widerspruch, Soldat und Christ zu sein. Das sagt der im Bistum Würzburg tätige Militärpfarrer Dr. Andreas Rudiger in der aktuellen Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 18. April. Rudiger ist als Pfarrer für über 2000 Soldaten und Zivilbeschäftigte an den Bundeswehrstandorten Veitshöchheim und Volkach zuständig. Er feiert Gottesdienste, bietet Pilgerreisen und Familienwochenenden an und unterrichtet Soldatinnen und Soldaten in Ethikfragen. Außerdem steht er als Gesprächspartner bereit, auch bei seinem Afghanistan-Einsatz im kommenden Herbst. Weiter berichtet das Sonntagsblatt über zeitgemäßen Religionsunterricht. Der Schulreferent der Diözese Würzburg, Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst Jürgen Engel, schildert, wie sich Lehrkräfte im Fach Religion während der Lockdown-Einschränkungen engagieren. Ihr Dienst umfasse Notbetreuung, Einzelcoaching am Telefon und Online-Gottesdienste. Ein weiterer Sonntagsblatt-Beitrag gibt Tipps, wie das Arbeiten im Homeoffice gelingen kann.

(11 Zeilen/1621/0364; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Martina Höß seit 25 Jahren im Dienst des Bistums**

**Würzburg** (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Freitag, 16. April, Martina Höß, Referentin für das Projekt „audit berufundfamilie“, geehrt worden. Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, hob in seiner Ansprache hervor, dass nicht allein die Zahl der Jahre im Dienst des Bistums entscheidend sei, sondern das Leben in dieser Zeitspanne. Höß sei immer mit großem Engagement ihrer jeweiligen Aufgabe nachgekommen. „Wenn die kja Ihnen zur Verabschiedung ein eigenes Heft gewidmet hat, dann scheinen Sie so einiges richtig gemacht zu haben“, sagte Hambitzer. Die darin zu findenden Charakterisierungen und Würdigungen seien beeindruckend. Er übergab Höß eine von Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran unterzeichnete Dankesurkunde und wünschte ihr auch im Namen von Bischof Dr. Franz Jung alles Gute und Gottes Segen. Für die Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats gratulierte Pastoralreferent Dr. Martin Schwab der Jubilarin. Er erklärte, er erlebe Höß als eine Person, die „unaufgeregt, aber wirksam“ arbeite. Damit hebe sie sich wohltuend vom heute weit verbreiteten Stil der schnellen Empörung ab. Höß sagte, sie habe in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten im Bistum Würzburg viele Veränderungen erlebt. Aus den ursprünglich avisierten zwei bis drei Jahren, die sie zum Sammeln von Berufserfahrung als Diplom-Pädagogin bleiben wollte, seien deutlich mehr geworden. „Das liegt ganz wesentlich an meinem Umfeld, mit dem sich immer gut zusammenarbeiten ließ und von dem ich viel Vertrauen geschenkt bekommen habe.“ Die gebürtige Oberbayerin kam 1982 zum Studium nach Würzburg. Nach Stationen im Sozialdienst einer Behindertenwerkstatt in Dillingen an der Donau und vier Jahren als Personalreferentin bei der Firma Hipp KG in Pfaffenhofen wurde Höß 1996 stellvertretende Jugendamtsleiterin bei der Diözese Würzburg. Von 2010 bis 2019 übernahm sie die Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten. Ebenfalls seit 2010 wirkt sie als Referentin für „audit berufundfamilie“.

mh (POW)

(21 Zeilen/1621/0377; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Rosa-Maria Seubert in den Ruhestand verabschiedet**

**Würzburg** (POW) In kleiner Runde ist am Freitag, 16. April, Rosa-Maria Seubert (63), stellvertretende Leiterin des Referats Registratur/eAkte, im Bischöflichen Ordinariat Würzburg in den Ruhestand verabschiedet worden. Kanzler Matthias Finster, Leiter der Stabsstelle Kanzlei der Kurie, würdigte Seubert als tragende Säule der Registratur, „welche das Rückgrat des Gedächtnisses des Bischöflichen Ordinariats“ darstellt. In den vergangenen 20 Jahren habe sie viele Veränderungen mitverantwortet und umgesetzt, unter anderem die Umstellung von der analogen auf die elektronische Arbeitsweise. Mit dem Abschied von Seubert verliere das Bischöfliche Ordinariat eine verdiente Mitarbeiterin. Seubert besuchte die Sankt-Ursula-Realschule in Würzburg und absolvierte von 1972 bis 1975 eine Ausbildung zur Bürokauffrau im Großhandel. Nach beruflichen Stationen in Bad Homburg, Frankfurt am Main und Würzburg sowie einer Elternzeit trat sie 1993 in den Dienst der Diözese Würzburg ein. Von 1993 bis 2001 war sie als Angestellte im Bürodienst in der Fachstelle für katholische Büchereiarbeit (KBA) und zugleich von 1994 bis 1999 nebenamtlich im Pfarrbüro Greußenheim tätig. 2001 wechselte sie in die Registratur und wurde 2009 stellvertretende Leiterin.

(13 Zeilen/1621/0375; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Früherer Caritasdirektor Anton Feiler verstorben

**Würzburg** (POW) In der Nacht vom 17. auf den 18. April ist der langjährige Diözesan-Caritasdirektor Anton Feiler im Alter von 88 Jahren gestorben. Das teilte der Diözesan-Caritasverband am Montag, 19. April, mit. Feiler wurde 1932 in Zeil am Main (Landkreis Haßberge) geboren. Er war zwischen 1969 und 1995 Caritasdirektor im Caritasverband für die Diözese Würzburg. Seine Berufung durch Bischof Josef Stangl war damals eine weithin beachtete Entscheidung. Auf Pfarrer Robert Kümmert folgte in Person Feilers erstmals kein Priester. Der diplomierte Theologe war damit der erste Laie in Deutschland, der das Amt eines Diözesan-Caritasdirektors übernahm. Gemeinsam mit den Vorsitzenden – zunächst Prälat Heinrich Schultes, dann Prälat Karl Rost – setzte er das Leitwort der Caritas „Not sehen und handeln“ konkret um. Die wachsenden sozialen Herausforderungen in der sich entwickelnden Nachkriegsgesellschaft beantwortete er in der Diözese Würzburg mit der Gründung zahlreicher Caritas-Orts- und -Kreisverbände, Sozialstationen und Beratungsstellen sowie Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Feiler war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung des Kinder- und Jugenddorfes Sankt Anton in Riedenberg (Landkreis Bad Kissingen), der Etablierung des Johann-Weber-Hauses für Straftatlassene und Wohnsitzlose, der Errichtung des Caritas-Don Bosco Berufsbildungswerkes am Würzburger Schottenanger sowie der Vinzenzwerke für schwer vermittelbare Arbeitslose (beide in Würzburg) und vieler weiterer Einrichtungen. In seiner Amtszeit erfuhren die stationäre und ambulante Altenhilfe einen gewaltigen Aufschwung. Feiler lebte mit seiner Familie in Veitshöchheim und wurde in den vergangenen Monaten gemeinsam mit seiner Frau im Seniorenheim Sankt Thekla, einer Einrichtung der Caritas in Würzburg, betreut. „Wir werden sein weitsichtiges Wirken stets in dankbarer Erinnerung behalten und – soweit das die derzeitigen Bedingungen zulassen – seinen Abschied begleiten. Auf jeden Fall werden wir seiner in einem Gottesdienst in der Dienstgemeinschaft der Caritas am Freitag, 23. April, in der Marienkapelle in besonderer Weise gedenken“, sagte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands Würzburg.

(23 Zeilen/1621/0382; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Biblischer Krimi-Abend: Im Videochat auf der Jagd nach dem Täter**

**Würzburg** (POW) Unter dem Titel „Liebe und Gier – 2. Fall“ steht ein biblischer Krimi-Abend am Freitag, 7. Mai, von 19 bis 22 Uhr. Veranstalter ist das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Die Teilnehmer treffen sich im Videochat und schlüpfen in die Rolle einer biblischen Figur. Durch vorbereitete Hinweise und geschicktes Fragen sollen sie in mehreren Runden herausfinden, wer von den Mitspielern in ein Verbrechen verstrickt ist. Bibelkenntnisse sind nicht erforderlich. Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmer Vorschläge für ein passendes Menü. Moderator ist Jürgen Krückel, Leiter des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried. Die Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldung bis Mittwoch, 5. Mai, und weitere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, Internet [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com).

(9 Zeilen/1621/0387)

### **Trauer und Trost: „Dem Tod am Anfang des Lebens begegnen“**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Dem Tod am Anfang des Lebens begegnen“ bietet die Frauenseelsorge der Diözese Würzburg am Samstag, 26. Juni, im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg von 9.30 bis 16 Uhr einen Tag für Mütter und Väter an, die mit dem Tod eines Säuglings oder einer Totgeburt leben müssen. Was ist, wenn das neu geborene Kind am Weganfang stirbt? Es sei unendlich schmerzhaft, an all das zu denken, was ungelebtes Leben an Möglichkeiten nehme, heißt es in der Einladung. An diesem Tag soll Zeit und Raum sein für das Kind, das genommen wurde: „Wir wollen dem Schmerz, der uns bis ins Herz erschüttert, dem Wirrwarr an Gefühlen und der Trauer Wege des Ausdrucks öffnen.“ Referentin ist Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Donnerstag, 20. Mai, und weitere Informationen bei: Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail [frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de), Internet [www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de](http://www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de).

(12 Zeilen/1621/0365)

### **Onlineseminar zur Franz-Kett-Pädagogik: „Es war einmal...“**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Es war einmal...“ steht ein Onlineabend am Mittwoch, 21. April, von 19 bis 21 Uhr für pädagogische Fachkräfte sowie alle Interessierten. Die Franz-Kett-Pädagogik sei eine Beziehungspädagogik, die davon lebe, in der Gemeinschaft ganzheitliche Erfahrungen zu machen und miteinander als Gruppe auf spielerische Weise eine Thematik zu betrachten, zu entwickeln, zu gestalten, sich davon berühren zu lassen, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit den Bildern und der Symbolik eines Märchens der Gebrüder Grimm. Referentin ist Dagmar Kretz, Erzieherin und Trainerin Franz-Kett-Pädagogik GSEB. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro. Anmeldung im Internet unter [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com). Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmenden eine Materialliste.

(9 Zeilen/1621/0371; E-Mail voraus)

## 24-Stunden-Gebet um geistliche Berufungen: „Werft die Netze aus!“

**Würzburg** (POW) Unter dem Leitwort „Werft die Netze aus!“ beginnt am Samstag, 24. April, um 18 Uhr das 24-Stunden-Gebet um geistliche Berufungen. In Pfarreien, Ordensgemeinschaften und von Privatpersonen wird bis Sonntag, 25. April, um geistliche Berufungen gebetet. Das Leitwort erinnert daran, wie Jesus Petrus und seine Gefährten auffordert, das Netz nach einer erfolglosen Nacht des Fischfangs abermals auszuwerfen (Lk 5,5). Im Bistum Würzburg laden beispielsweise die Salesianer Don Boscos und die Ritaschwestern am Samstag von 18 bis 19 Uhr zu einem Onlinegebet in die Don-Bosco-Kirche ein. Das Gebet wird über [www.youtube.com/DonBoscoYouthDeutschland](http://www.youtube.com/DonBoscoYouthDeutschland) und <https://www.facebook.com/Ritaschwestern-Wuerzburg-895997350514181/> gestreamt. Ebenfalls am Samstag um 18 Uhr feiern die Schwestern des Konvents des Ursulinenklosters gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“ Würzburg eine nicht-öffentliche Eucharistiefeyer verbunden mit dem Gebet um geistliche Berufungen. Auf der Internetseite <http://www.werft-die-netze-aus.de> werden öffentliche und private Gebetszeiten auf einer interaktiven Karte abgebildet. So kann jeder sehen, wo andere Gläubige gerade um Berufungen beten. Darüber hinaus gibt es konkrete Anregungen für das eigene Gebet, wie Andachten und Wort-Gottes-Feiern, sowie Livestream-Angebote, über die sich die Beterinnen und Beter von zu Hause aus einer Gruppe im Gebet anschließen können. Der Weltgebetstag für geistliche Berufungen wurde 1964 von Papst Paul VI. eingeführt.

(16 Zeilen/1621/0374; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Onlinevortrag: „Sterbehilfe und Suizidassistentz“

**Würzburg** (POW) Ein Onlinevortrag zum Thema „Sterbehilfe und Suizidassistentz – aktueller Stand der Diskussion“ wird am Mittwoch, 28. April, von 19 bis 21 Uhr angeboten. Veranstalter ist die Domschule Würzburg mit der Juliusspital Palliativakademie. Im Februar 2020 erklärte das Bundesverfassungsgericht den Paragraphen 217 (neu) des Strafgesetzbuches für nichtig, in dem die geschäftsmäßige Suizidassistentz unter Strafe gestellt wurde, heißt es in der Ankündigung. Gleichzeitig empfahlen die Richter, neue Regularien zur Suizidbeihilfe zu schaffen und auch das Standesrecht der Ärzte entsprechend anzupassen. Die Veranstaltung gibt eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation und zeigt Kontroversen auf. Referent ist Dr. Rainer Schäfer, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Palliativmedizin am Klinikum Würzburg Mitte, Standort Juliusspital. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Dienstag, 27. April, bei der Juliusspital Palliativakademie, E-Mail [palliativakademie@juliusspital.de](mailto:palliativakademie@juliusspital.de), Internet [www.juliusspital-palliativakademie.de](http://www.juliusspital-palliativakademie.de). Die Teilnehmer erhalten nach der Anmeldung einen Link zum virtuellen Raum. Dieser wird 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung geöffnet.

(13 Zeilen/1621/0388; E-Mail voraus)

## Segensfeier im Schönstattzentrum Marienhöhe für werdende Mütter

**Würzburg** (POW) Zu einer Segensfeier für werdende Mütter und Eltern lädt die Schönstatt-Bewegung am Freitag, 30. April, um 15 Uhr ein. Die Veranstaltung im Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, steht unter dem Motto „Leben braucht Segen“. „Für vieles ist gesorgt: Geburtsvorbereitungskurse, Begleitung und Beratung. Doch über allem, was wir ‚machen‘ und organisieren können, steht das Staunen über das Wunder und das Geschenk des Lebens. Dieses zu Beginn so zarte und zerbrechliche Leben unter den Segen Gottes stellen – das ist eine ganz besondere Geburtsvorbereitung“, heißt es in der Einladung. Aufgrund der Corona-Beschränkungen findet der Mütter-/Elternsegen in einfacher Form und als Einzelsegen mit Abstand statt. Alle Teilnehmer werden gebeten, eine FFP2-Maske und warme Kleidung zu tragen. Anmeldung sowie nähere Informationen bei Pfarrer Josef Treutlein, E-Mail [J.M.Treutlein@t-online.de](mailto:J.M.Treutlein@t-online.de), Martina Schidla, E-Mail [tina.schidla@gmx.de](mailto:tina.schidla@gmx.de), oder Marienschwester Renata Zürrlein, E-Mail [sr.renata@s-ms.org](mailto:sr.renata@s-ms.org).

(11 Zeilen/1621/0369; E-Mail voraus)

## Generalvikar Vorndran feiert am 1. Mai Gottesdienst und Maiandacht

**Würzburg** (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran feiert am Samstag, 1. Mai, dem Festtag „Maria, Schutzfrau von Bayern“, um 10 Uhr einen Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom. Im Anschluss zelebriert er eine Maiandacht. Der Gottesdienst wird live auf TV Mainfranken und im Internet ([livestreams.bistum-wuerzburg.de](http://livestreams.bistum-wuerzburg.de)) übertragen.

(4 Zeilen/1621/0380; E-Mail voraus)

## Onlinevortrag: „Die Amazonia als Klimaanlage der Welt“

**Würzburg** (POW) Einen Onlinevortrag mit dem Thema „Die Amazonia als Klimaanlage der Welt“ bietet das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried am Donnerstag, 6. Mai, von 19.30 bis 21 Uhr an. Jeder fünfte Schluck Wasser und jeder vierte Atemzug entstehen im Amazonasbecken in Brasilien, heißt es in der Ankündigung. Damit sei die Region von großer Wichtigkeit für das Klima der Erde. Gleichzeitig zähle sie zu den Kipppunkten. Das Würzburger Partnerbistum Óbidos liegt genau in diesem Territorium. Referent Alexander Sitter, Diözesanreferent für Südamerika in der Diözesanstelle Weltkirche, lebte und arbeitete zwölf Jahre in Ecuador. Dort war er in der Bischofskonferenz „Conferencia Episcopal Ecuatoriana“ für die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese München und Freising und der Katholischen Kirche des Landes tätig. Er wird auch über die Vielfalt der Natur und der Völker sowie den Alltag der Menschen berichten. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail [info@generationen-zentrum.com](mailto:info@generationen-zentrum.com), Internet [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com).

(12 Zeilen/1621/0379; E-Mail voraus)

## Virtueller Nachmittag: „FamilienLeben mit Herz und Bildschirm“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „FamilienLeben mit Herz und Bildschirm“ veranstaltet der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg am Samstag, 8. Mai, zum zweiten Mal einen virtuellen Familiennachmittag. Väter, Mütter, Kinder und Jugendliche sind eingeladen, von 13.30 bis 17.30 Uhr gemeinsam wertvolle, spannende und energiegeladene Momente zu erleben. Mit dem Angebot wolle man als Kirche zu den Familien gehen und ihnen eine digitale Erlebnis- und Bildungsplattform bieten, erklärt Elisabeth Amrhein vom Vorbereitungsteam von FDK und Ehe- und Familienseelsorge. Der FDK setzt damit das Format „Meine Familie ist eine Wundertüte“ fort, das im November 2020 erstmals angeboten wurde. Damals waren 45 Familien mit insgesamt fast 200 Teilnehmenden aus ganz Unterfranken dabei. Wer mitmachen will, benötigt eine Internetverbindung und ein Handy. Anmeldung bis Montag, 26. April, per E-Mail an [fdk@bistum-wuerzburg.de](mailto:fdk@bistum-wuerzburg.de) mit Familienname, Vornamen, Anzahl der teilnehmenden Familienmitglieder, Post- und Mailadresse sowie dem Alter der Kinder. Die Teilnehmer erhalten ein Überraschungspäckchen mit Regieanweisungen und allen wichtigen Informationen. Weitere Informationen: FDK, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665221, E-Mail [fdk@bistum-wuerzburg.de](mailto:fdk@bistum-wuerzburg.de), Internet [www.familienbund-wuerzburg.de](http://www.familienbund-wuerzburg.de), beziehungsweise bei der Ehe- und Familienseelsorge Region Schweinfurt, +plus.punkt, Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721/7025-62 oder -63, E-Mail [familienseelsorge.sw@bistum-wuerzburg.de](mailto:familienseelsorge.sw@bistum-wuerzburg.de).

(16 Zeilen/1621/0381; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Insta-Talk mit Bischof Jung zum Thema „Leben im Sterben“

**Würzburg** (POW) Unter dem Hashtag #ausgetauscht setzt Bischof Dr. Franz Jung seine in der Fastenzeit gestartete Reihe von Gesprächen auf dem Social-Media-Kanal Instagram [@bistumwuerzburg](https://www.instagram.com/bistumwuerzburg/) (<https://www.instagram.com/bistumwuerzburg/>) fort. Am Montagabend, 19. April, findet der Talk zur „Woche für das Leben“ statt, die in diesem Jahr unter dem Motto „Leben im Sterben“ steht. Nachdem die Veranstaltung vergangenes Jahr wegen des bundesweiten Lockdowns nicht stattfand, wird die Sorge um Schwerkranke und sterbende Menschen durch palliative und seelsorgliche Begleitung sowie die allgemeine Zuwendung thematisch erneut aufgegriffen. Gesprächspartner des Bischofs sind Chefärztin Dr. Susanne Röder und Stationsleiter Ralf Holzinger von der Palliativstation des Krankenhauses Sankt Josef in Schweinfurt, das von der Kongregation der Schwestern des Erlösers getragen wird. Der Insta-Talk ist im Anschluss auf den YouTube- (<https://www.youtube.com/channel/UCirMLQuGuNclTBOkMmMln0A>) und Facebookauftritten (<https://www.facebook.com/bistumwuerzburg/>) des Bistums Würzburg zu sehen.

(12 Zeilen/1621/0372; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Angelus-Gebet mit Bischof Jung auf Radio Horeb

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung gestaltet am Montag, 19. April, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss wendet sich der Bischof mit einer kurzen Ansprache an die Hörer und spendet ihnen Gottes Segen. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.horeb.org](http://www.horeb.org).

(3 Zeilen/1621/0362; E-Mail voraus)

## Gottesdienst aus dem Kiliansdom am 18. April bei Bibel TV

**Würzburg** (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die Heilige Messe zum Dritten Sonntag der Osterzeit, 18. April, ab 10 Uhr aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Domkapitular Albin Krämer. Musikalisch begleiten Domorganist Professor Stefan Schmidt an der Domorgel und die Kantoren Juliane Zeuch und Philipp Ehinger die Feier. Mit der Übertragung werden die regelmäßigen Live-Gottesdienste aus dem Würzburger Dom im Fernsehprogramm von Bibel TV fortgesetzt. Eine weitere Gottesdienstübertragung mit Bischof Dr. Franz Jung aus dem Würzburger Dom bei Bibel TV Fernsehen findet am Pfingstsonntag, 23. Mai, um 10 Uhr statt. Weitere Informationen unter [bibel.tv](http://bibel.tv). TV Mainfranken überträgt die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen sowie zu besonderen Anlässen regelmäßig um 10 Uhr, eine Wiederholung erfolgt dort abends um 21 Uhr. Weitere Informationen unter [www.tvmainfranken.de](http://www.tvmainfranken.de).

(10 Zeilen/1621/0367; E-Mail voraus)